

MuSSS – Multimedia Studien Service SoWi als Beitrag zur Vereinbarkeit von Studium und Berufstätigkeit

1. Einleitung

2. Realisierung
 - 2.1 Blended Learning
 - 2.2 Medienkonzept
 - 2.3 Studienorganisation

3. Erfahrungen

4. Zusammenfassung

*Elisabeth
Katzlinger-
Felhofer*

*Institut für Datenver-
arbeitung in den So-
zial- und Wirtschafts-
wissenschaften
Johannes Kepler
Universität Linz*

1. Einleitung

steigende Erwerbsquote von Studierenden

Der bzw. die klassische Präsenzstudierende, der/die sich voll und ganz auf sein bzw. ihr Studium konzentrieren kann und neben dem Studium keiner Arbeit nachgeht, befindet sich zwischenzeitlich in der Minderheit, wie die Ergebnisse der österreichischen Studierenden-Sozialerhebung 2011 zeigen. So ist der Anteil jener Studierenden, die erwerbstätig sind und diese Tätigkeit mehrheitlich auch während des Semesters ausüben, auf 63% gestiegen. Die Erwerbsquote steigt mit jedem weiteren Altersjahr um 5%, wobei die durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche 19,8 Stunden beträgt. (Unger u. a. 2012, 137) Diese Daten korrespondieren auch mit einer von der AK Oberösterreich an der Johannes Kepler Universität Linz durchgeführten Studie, die ebenfalls zu dem Ergebnis kam, dass ein Großteil der Studierenden einer Erwerbstätigkeit nachgeht. (Mörth u. a. 2002) In der Studierenden-Sozialerhebung 2012/13 wurde ein Anteil von über 70% erwerbstätigen Studierenden mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von ca. 30 Wochenstunden ermittelt. (siehe Bacher/Wetzelhütter in diesem Band)

Universität vs. Fachhochschule

Aus der Studierenden-Sozialerhebung 2011 geht weiters hervor, dass sich vor allem ein Universitätsstudium nur schwer mit Berufstätigkeit vereinbaren lässt. An den Fachhochschulen gibt es dagegen eine Reihe von berufsbegleitenden Studien, die auf die Anforderungen von berufstätigen Studierenden besser abgestimmt sind. Als Gründe für die mangelnde Vereinbarkeit von Studium und Berufstätigkeit werden die Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem mit Studienplänen mit höheren Präsenzzeiten und einem inflexiblen Lehrangebot sowie das fehlende Verständnis für Berufstätige genannt. (Unger u. a. 2012, 141)

Elternschaft und Studium

Weiters geht aus dieser Erhebung hervor, dass 9% der Studierenden bereits Kinder haben, davon 74% unter 14 Jahren, also im betreuungsintensiven Alter. Diese Studierenden können kein Vollzeitstudium absolvieren, weil die Zeit, die ihnen für das Studium zur Verfügung steht, limitiert ist. (Unger u. a. 2012, 90) Die Entfernung vom Wohn- zum Studienort spielt für das Zeitbudget der Studierenden ebenfalls eine bedeutende Rolle. So ist die Hälfte der Studierenden mehr als 30 Minuten und 8% sogar mehr als 60 Minuten zum Studienort unterwegs. (Unger u. a. 2011, 105) Dies schlägt sich einerseits in den Mobilitätskosten und

andererseits im Zeitbudget der Studierenden nieder. Personen, die in einer Region verwurzelt und/oder in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder aus anderen Gründen eine Universitätsstadt nicht erreichen können, sind von einer Bildung auf universitärem Niveau ausgeschlossen bzw. ist für diese Personengruppen Bildung und damit einhergehend berufliche Qualifizierung auf Universitätsniveau nur schwer zugänglich. Das Stadt-Land-Gefälle bei den Bildungsabschlüssen wird so noch verstärkt. (Weber u.a. 2006, 177) Die politisch Verantwortlichen in den regionalen Zentren sind daher an alternativen Zugängen zu tertiärer Bildung interessiert, weil die Region durch das höhere Bildungsniveau für Unternehmen attraktiver wird.

2. Realisierung

Die angesprochenen Problembereiche dienen als Ausgangspunkt für das Projekt MuSSS (Multimedia Studien Service in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften) (Höller u. a. 2008), bei dem mit Hilfe von E-Learning berufstätigen Studierenden sowie Studierenden mit Betreuungsaufgaben die Chance auf ein universitäres Studium und letztlich ein Lifelong-Learning ermöglicht werden soll. Weiters werden auch jene Personen angesprochen, die örtlich disloziert von der Universität sind. Ein wichtiger Ansatzpunkt des MuSSS-Konzeptes ist, dass auch die Diversität der Studierenden bezüglich unterschiedlicher Zugänge zum Lernen im Lehrkonzept berücksichtigt wird. (Katzlinger-Felhofer u.a. 2010, 257)

Multimedia Studien Service in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (MuSSS)

2.1 Blended Learning

MuSSS ist als Blended-Learning-Programm konzipiert und verbindet E-Learning-Komponenten mit Präsenzphasen. Es sieht einerseits die Verminderung der Anwesenheit durch verringerte Präsenzphasen und andererseits das selbstgesteuerte, tutoriell unterstützte E-Learning vor, um zeit- und ortsunabhängiges Lernen zu ermöglichen. Lehrveranstaltungen mit tutorieller Betreuung sind kostenpflichtig, es werden 12 € je ECTS (European Credit Transfer System – Einheit des Punktesystems) in Rechnung gestellt.

E-Learning-Komponenten mit Präsenzphasen

Das Kurskonzept sieht insbesondere bei den großen Massenehrveranstaltungen vor, dass die Lehrinhalte online zur Verfügung gestellt werden. Dabei werden unterschiedliche Medienformate verwendet, angefangen von schriftlichen Unterlagen

Online-Medien

im .pdf-Format über audio-kommentierte Vortragsfolien bis hin zu Videoaufzeichnungen aus dem Hörsaal. Aus der Befragung der Studierenden geht hervor, dass kommentierte Folien neben Online-Tests und Videos die bevorzugten Medien sind. (Kellner 2011, 90)¹ Aber auch Online-Aufgaben und .pdf-Skripts werden von den Studierenden geschätzt. Aus der Befragung ist auch ein klarer Trend zu asynchronen Medien zu erkennen, wobei die Zeitunabhängigkeit ein zentraler Faktor für die Entscheidung zu sein scheint, Lehrveranstaltungen im MuSSS-Format zu belegen.

Kursanwesenheit

Der Umfang der Anwesenheit variiert in Abhängigkeit vom Fach und dem dazugehörigen didaktischen Konzept der Lehrveranstaltung. So sind in den Sprachlehrveranstaltungen deutlich höhere Anwesenheitszeiten vorgesehen bzw. es werden synchrone Kommunikationsmedien wie Videokonferenz eingesetzt; die Kommunikation der Studierenden untereinander und mit der Lehrperson ist ein wesentlicher Lehrinhalt. In Fächern, in denen die Lehrinhalte mit unterschiedlichen Medien gut aufbereitet sind und keine Kommunikation untereinander vorgesehen ist, ist die Präsenzzeit verringert bzw. werden die Lehrinhalte ausschließlich über elektronische Medien vermittelt. Dem „Flipped Classroom“ – Konzept² (Treek u. a. 2013) folgend werden vor allem in Intensivierungskursen die Lehrinhalte im Selbststudium mit Medienunterstützung erarbeitet. Rückfragen, Diskussion und Reflexion der Lehrinhalte werden in den Präsenzunterricht verlagert.

erhöhte Eigenverantwortung

Die Verminderung der Anwesenheit durch verringerte Präsenzphasen ermöglicht zeit- und ortsunabhängiges Lernen. Für die Studierenden bedeutet dies, dass sie mehr Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen müssen, weil sie für Lernzeit und Lerntempo selbst verantwortlich sind. Das selbstgesteuerte Lernen bringt hinsichtlich der besseren Vereinbarkeit von Studium und Beruf bzw. Betreuungsaufgaben Vorteile, verlangt aber von den Studierenden ein hohes Maß an Selbstdisziplin. Um eine individuelle Betreuung der Studierenden zu ermöglichen, werden in erster Linie Tutoren eingesetzt. Dies sind Studierende, die im Studium bereits weiter fortgeschritten sind und so als erste Ansprechperson für die Studierenden agieren.

2.2 Medienkonzept

Durch die sinnvolle Integration von E-Learning-Elementen sollen

speziell die Einführungslehrveranstaltungen der Bachelorstudien entlastet werden. So wurde das MuSSS-Format ergänzt und weiterentwickelt. Mit MuSSS Open Content werden (meist parallel zu einer Präsenzlehrveranstaltung) Kursinhalte (in Form von Videos, kommentierten Folien etc.) online angeboten. Durch die Verringerung der Präsenzzeiten bzw. durch das alternative Angebot an reinen Online-Veranstaltungen wird auch die prekäre räumliche Situation an der Universität entschärft. Dies betrifft in erster Linie Hörsäle und Seminarräume sowie die Parkplatzsituation.

*Entlastung der
Universitäts-
infrastruktur*

Das Medienkonzept sieht unterschiedlichste E-Learning-Komponenten vor. Je nach Fachbereich und Lehrveranstaltungstyp kommen dabei verschiedenste Medien, Werkzeuge und didaktische Konzepte zum Einsatz. So werden etwa Sprachen mittels Webkonferenztools, Sprachsoftware und Supervision vermittelt. Andere Kurse wiederum stellen ein Wiki mit den Lehrinhalten (z.B. mit Videos) sowohl offline auf einem USB-Stick als auch online zur Verfügung oder verwenden kommentierte Folien sowie zahlreiche Übungsbeispiele. Fragen werden von Tutoren im Forum beantwortet. Dadurch wird Studierenden nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern sie erwerben zusätzlich noch IT-Kompetenz für das (aktuelle bzw. spätere) Berufsleben.

*themenspezi-
fischer Einsatz
von Medien*

2.3 Studienorganisation

Der traditionelle Studienablauf mit wöchentlichen Lehrveranstaltungen im Umfang von je zwei Lehreinheiten ist für berufstätige Studierende meist schwer zu organisieren. Durch lange Anfahrtszeiten zur Universität wird dies noch verstärkt. So ist das Aufbrechen der traditionellen Semesterstruktur ein wesentlicher Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Studium. Durch Kurse in den Ferien wird eine Studienbeschleunigung erreicht oder es kann Versäumtes nachgeholt werden. Die Semesterstruktur wird aufgebrochen, zum Beispiel werden einzelne Lehrveranstaltungen bzw. Module im Halbsemestertakt geblockt angeboten. Dies führt zu einer zeitlich intensiven Beschäftigung mit wenigen Fächern, den Studierenden fällt das konzentrierte Lernen weniger Fächer leichter, wie auch in der breitangelegten ZEITlast-Studie gezeigt wurde. (Metzger 2010, 298) Die Studierenden belegen zwei bzw. drei Module zu je sechs ECTS, die zur Mitte des Semesters abgeschlossen werden. In der zweiten Semesterhälfte werden

*flexiblere
Studienzeiten*

weitere Module belegt. Wo es allerdings didaktisch sinnvoll ist, werden die Module weiterhin semesterweise angeboten, wie beispielsweise in den Sprachen.

*Kooperation
mit regionalen
Partnern*

Das Konzept MuSSS sieht damit vor, dass Studierende in den unterschiedlichsten Lebenssituationen – ob direkt nach Abschluss der Schule oder in der Lebensmitte und im Berufsleben stehend – eine Universität besuchen können. Der Diversität der verschiedensten Lebensbedingungen soll damit Rechnung getragen werden. Im Rahmen des Projektes werden in Kooperation mit den regionalen Partnern vor Ort Präsenz- und auch Prüfungstermine in einzelnen regionalen Zentren angeboten. Insgesamt gibt es derzeit zwei regionale Zentren. Das UZR Rottenmann ist 120 km von der JKU Linz entfernt und ist auch Kooperationspartner der Fernuniversität Hagen, Deutschland und verfügt über eine entsprechende Infrastruktur mit Seminar- und Laborräumen (für Computerprüfungen). Das zweite regionale Zentrum ist Gmunden und 80 km von der JKU Linz entfernt, hier wird die Infrastruktur von der Stadt und von einer höheren Schule bereitgestellt. In beiden Außenstandorten finden Präsenztermine von Lehrveranstaltungen sowie Prüfungstermine parallel zu den Prüfungen an der Universität statt.

Lerngruppen

Um sozialer Isolation (Döring 2003, 411) vorzubeugen, finden sich Studierende etwa in Lerntandems bzw. Lerngruppen zusammen und unterstützen sich gegenseitig beim Wissenserwerb. So wird versucht, einem Studienabbruch entgegenzuwirken. In den regionalen Zentren wurde dieses Angebot vor allem in der Startphase von MuSSS angenommen, ein Teil der Lerngruppen blieb über den Studienverlauf stabil. An der Universität werden von den Studierenden informelle Lerngruppen bevorzugt, wobei berufstätige Studierende die Rückmeldung geben, dass es für sie nicht leicht ist, eine adäquate Lerngruppe zu finden. Ursprünglich wurden im Rahmen von MuSSS-Lehrveranstaltungen Lerntandems und -gruppen organisiert. Es hat sich aber gezeigt, dass der Wunsch nach organisierten Lerngruppen zurückgegangen ist, der Einfluss der Sozialen Medien dürfte hier spürbar sein.

3. Erfahrungen

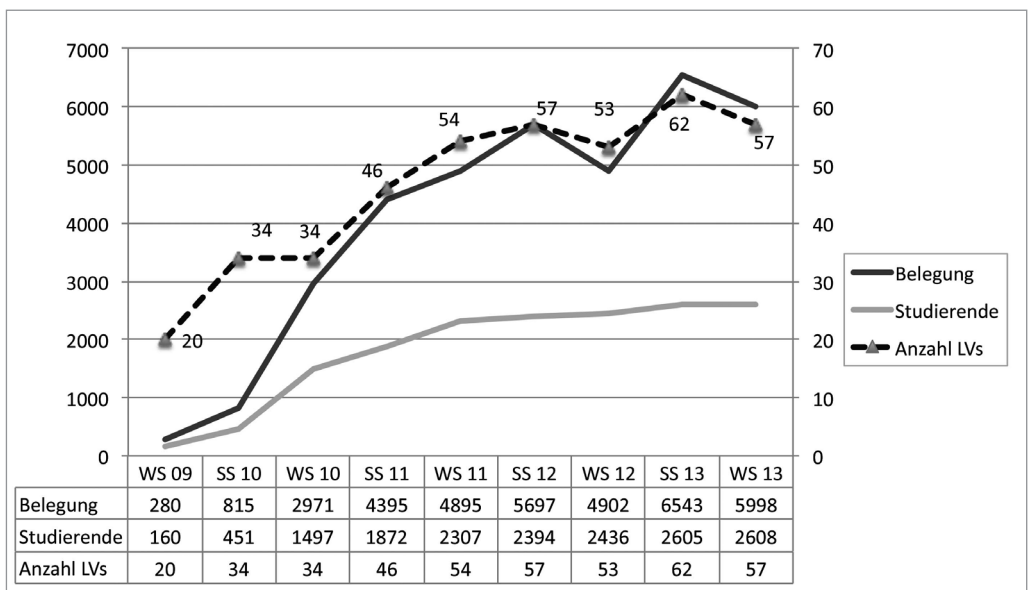
*Testphase und
Einführung*

Im Sommersemester (SS) 2009 fanden die ersten Pilotlehrveranstaltungen an der JKU Linz statt. Neben der Überprüfung

des didaktischen Konzeptes dienten diese Lehrveranstaltungen auch dazu, die technische Infrastruktur aufzubauen und in einem Realbetrieb zu testen. Im Sommer 2009 wurde auch die erste Lehrveranstaltung am Außenstandort Gmunden angeboten, wobei im Rahmen dieser Lehrveranstaltung besonderer Wert einerseits auf die Bildung von Lerngruppen und andererseits auf die Vermittlung von Medienkompetenz gelegt wurde. Beide Faktoren sind entscheidend, damit das E-Learning-Angebot angenommen wird und die Studierenden ihr Studium nachhaltig verfolgen.

Mit Wintersemester (WS) 2009 wurde der reguläre Studienbetrieb im Format MuSSS mit 20 Lehrveranstaltungen und 160 Studierenden aufgenommen (Abb. 1). Das Angebot konzentrierte sich auf das Diplom- bzw. Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften.

Abbildung 1: MuSSS-Lehrveranstaltungsstatistik



Hauptzielgruppe des Angebotes sind berufstätige Studierende, Studierende mit Betreuungsaufgaben und Studierende, die von Linz weiter entfernt leben und bei denen der Weg zur Universität mit Zeit und Kosten verbunden ist. Das Angebot wird auf diese Gruppe abgestimmt, indem die Präsenzzeiten in den Lehrveranstaltungen deutlich reduziert werden und die Termine koordiniert und an Tagesrandzeiten bzw. Wochenenden gelegt

Hauptzielgruppe und Aufnahme des Angebots

werden. Seit dem WS 2009 hat sich die Anzahl der angebotenen Lehrveranstaltungen verdreifacht und die Zahl der belegten Lehrveranstaltungsplätze verzwanzigfacht. Je Semester belegen ungefähr 2600 Studierende zumindest eine Lehrveranstaltung in MuSSS. Im WS 13/14 belegten 42% der Studierenden eine, 23% zwei, 15% drei Lehrveranstaltungen; vereinzelt belegen Studierende bis zu zehn Lehrveranstaltungen je Semester. Die Studierendenzahl je Lehrveranstaltung schwankt je nach Fach und Ort zwischen sieben und 500.

*Profil
der MuSSS-
Studierenden*

In der Studie von Kellner (Kellner 2011, 84ff)³ unterscheidet sich das Profil der MuSSS-Studierenden von dem der Präsenzstudierenden in folgenden Punkten: Sie haben einen um durchschnittlich 17 km weiteren Weg zur Universität, das Beschäftigungsausmaß ist um 15,4 Stunden höher und sie sind um 5,2 Jahre älter. In der zugrundeliegenden Stichprobe haben die Präsenzstudierenden keine Betreuungsaufgaben, ein Viertel der MuSSS-Studierenden in der Studie hat Kinderbetreuungsaufgaben.

Das Angebot wird in der Zwischenzeit nicht mehr nur von berufstätigen Studierenden angenommen, die einen Großteil des Studiums über E-Learning belegen wollen, sondern auch von Vollzeit-Studierenden, die einzelne Lehrveranstaltungen über MuSSS belegen.

Die unterschiedliche Aufbereitung der Lehrinhalte kommt den Studierenden entgegen, weil sie ihrem Lernstil/Lerntypus entsprechend lernen können. So zeigt sich, dass beim parallelen Angebot unterschiedlicher Medienformate, beispielsweise als .pdf-Skript, kommentierte Folien oder Audiopodcast, alle Formate nachgefragt werden. Das Angebot von Lehrbüchern oder Skripten wird weiter in Anspruch genommen.

Die Studierenden erarbeiten sich die Lehrinhalte selbständig orts- und zeitunabhängig und bestimmen ihr Lerntempo. Mit der Belegung der Lehrveranstaltungen innerhalb des Semesters wird der Studienumfang bestimmt. In den einzelnen Lehrveranstaltungen werden die Studierenden von Tutorinnen und Tutoren betreut.

Studienabbruch

In der Studie von Hummer (Hummer 2014, 71)⁴ zum Studienabbruch von MuSSS-Studierenden im Vergleich zu Präsenz-

studierenden wurden als Hauptgründe für den Studienabbruch berufliche Neuorientierung, Unvereinbarkeit von Studium und Beruf sowie die Wahl der falschen Studienrichtung genannt. Im Hinblick auf die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Studium wurden die MuSSS-Lehrveranstaltung positiv bewertet und auch der Wunsch nach einer Erweiterung des Angebotes, vor allem auch hinsichtlich Schwerpunkt- und Wahlpflichtfächern, geäußert. Im aktuellen Angebot überwiegen die Pflichtfächer der wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtung.

In der angeführten Studie (Hummer 2014, 77f) wurde die Zufriedenheit mit MuSSS-Kursen von Studienabbrecher/-innen und aktuell Studierenden verglichen. Dabei zeigte sich, dass 79% der aktiven Studierenden wieder MuSSS-Kurse wählen würden, während 64% der Studienabbrecher/-innen sich wieder für einen MuSSS-Kurs entscheiden würden. Es zeigt sich eine hohe Zufriedenheit der Studierenden mit dem Angebot von Lehrveranstaltungen in MuSSS. Dieses Angebot kann die Studierenden in ihrem Studienverlauf unterstützen, den Studienabbruch aber nicht verhindern, weil meist eine Reihe von Gründen dafür verantwortlich ist, die eine geänderte Studienorganisation nicht beeinflussen kann.

4. Zusammenfassung

Der hohe Anteil an berufstätigen Studierenden stellt für die Universitäten zugleich eine Bereicherung und eine Herausforderung dar. Die Kompetenzen, die Studierende im Berufsleben benötigen, nützen ihnen auch an der Universität. Der Erfahrungshintergrund der berufstätigen Studierenden bereichert vor allem in anwendungsorientierten Fächern die Lehre. Aber auch die Studierenden profitieren von ihren Erfahrungen und auch der meist effizienteren Arbeitsweise im Studium. So zeigt sich beispielsweise in einer Studie zu unterschiedlichen Lehrmethoden im Fach E-Business (Katzlinger/Herzog 2014, 42), dass studierende Vollzeit-Berufstätige bei der Ausarbeitung einer Fallstudie deutlich besser benotet wurden als Teilzeit-Beschäftigte oder Vollzeit-Studierende (58% der Vollzeit-Berufstätigen, 17% der Teilzeit-Beschäftigten und 31% der Vollzeit-Studierenden wurden mit Sehr Gut bewertet; N=224, FB-Rücklauf > 70% der Studierenden, die die LV abgeschlossen haben). Als Herausforderung für die Universitäten zeigt sich der Umgang mit informell erworbenen

*Synergien aus
Arbeits- und
Universitätswelt
nutzen*

Qualifikationen, und zwar ob und wie diese anerkannt werden können. Durch die verstärkte Einbindung von Erfahrungen der Berufstätigen können Synergien für beide Seiten, die Arbeits- und die Universitätswelt, gehoben werden.

Mit Angeboten wie MuSSS wird zeitlich und örtlich flexibles Lernen möglich. So können auch jene Personen ein Studium beginnen, die vor dieser Möglichkeit davon ausgeschlossen waren, dem Life-Long-Learning wird dadurch ebenfalls Rechnung getragen. Durch die verstärkte Verwendung von neuen Medien werden zusätzlich IT-Kompetenzen für das Berufsleben erworben. Das gesamte zeitliche Budget einer Person wird aber dadurch nicht mehr, ein Vollzeit-Studium neben einer Vollzeit-Berufstätigkeit mit voller Intensität zu absolvieren ist eher eine Illusion.

Anmerkungen

1. Im Rahmen der Studie von Kellner wurden im WS 11/12 Studierende aus drei MUSSS-Kursen und einem zum MUSSS-Kurs parallel laufenden Präsenzkurs (insgesamt 1400 Zuteilungen zu den vier Kursen) zu einer Online-Befragung eingeladen, 162 Studierende beantworteten den Fragebogen, ein Kurs wurde aus der Analyse ausgeschlossen, weil der Rücklauf unter 10% lag.
2. Beim „flipped classroom“ erarbeiten sich die Lernenden die Inhalte mit vom Lehrenden zur Verfügung gestellten Unterlagen selbständig, in der Präsenzphase werden Inhalte reflektiert und diskutiert sowie Fragen beantwortet.
3. Siehe Fußnote 1.
4. In der Untersuchung von Hummer wurden die Studienanfänger/-innen der Studienrichtung Wirtschaftswissenschaften der Studienjahre 2008/09 und 2009/10 zu einer Online-Befragung eingeladen (N=1652; 889 davon waren zum Befragungszeitpunkt nicht mehr inskribiert), 155 Fragebögen wurden beantwortet.

Literatur

- Döring, Nicola (2003): Sozialpsychologie im Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen, 2. Aufl., Bern, Toronto, Seattle.
- Höller, Johann / Katzlinger-Felhofer, Elisabeth / Mittendorfer, Johann / Straif, Monika (2008): Konzept für die Einrichtung von Multimediastudien in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Linz.
- Hummer, Elisabeth (2014): Studienabbruch unter besonderer Betrachtung der MuSSS-Variante im Vergleich mit dem Präsenzstudium. Analyse der Studienabbruchgründe, der Motive, der Zufriedenheit mit dem Angebot, der Persönlichkeitsmerkmale der Studierenden, Linz.
- Katzlinger-Felhofer, Elisabeth / Windischbauer, Ursula (2010): „Deine Realität, meine Realität“ – Berücksichtigung der Diversität in der Konzeption eines multimedialen Studienangebots in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Curricula, in: Hambach, Sybille / Martens, Anke / Tavangarian, Djamshid / Urban, Bodo (Eds.): eLearning Baltics 2010, Universität Rostock. Proceedings of the 3rd International eLBA Science Conference, Fraunhofer Verlag, 257 – 267.
- Katzlinger, Elisabeth / Herzog, Michael (2014): Intercultural Collaborative Learning Scenarios in E-Business Education: Media Competencies for Virtual Workplaces, in: Issa, Tomayess / Isaias, Pedro / Kommers, Piet (Ed.): Multi-

cultural Awareness and Technology in Higher Education: Global Perspectives, Hershey PA, 24 – 46.

- Kellner, Bernhard (2011): MuSSS- und Präsenzkurse im Vergleich, Linz.
- Metzger, Christiane (2010): ZEITLast: Lehrzeit und Lernzeit. Studierbarkeit von BA-/BSc-Studiengängen als Adaption von Lehrorganisation und Zeitmanagement unter Berücksichtigung von Fächerkultur und neuen Technologien, in: Mandel, Schewa / Rutishauser, Manuel / Seiler Schiedt, Eva (Hrsg.): Digitale Medien in Lehre und Forschung, Münster, 287 – 302.
- Mörth, Ingo / Watzinger, Michaela / Brunner, Manuela / Blumberger, Walter (2002) Inskriptionsverhalten, Studiensituation und Studiererfahrungen an der JKU Linz, URL: <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/staff/moerthpub/Inskriptionsverhalten.pdf> [30. 04. 2014]
- Treeck, Timo van/ Himpsl-Gutermann, Klaus/ Robes, Jochen (2013): Offene und partizipative Lernkonzepte. E-Portfolios, MOOCs und Flipped Classrooms, in: Ebner, Martin/ Schön, Sandra (Hrsg.): L3T. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien. 2. Aufl., S. 287 – 300. URL: <http://l3t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/view/149/104> [30. 04. 2014].
- Unger, Martin / Dünser, Lukas / Fessler, Agnes / Grabner, Angelika / Hartl, Jakob / Laimer, Andrea / Thaler, Bianca / Wejwar, Petra/ Zaussinger, Sarah (2012): IHS-Studierenden-Sozialerhebung 2011. Bericht zur sozialen Lage der Studierenden. Band 2: Studierende, Wien.
- Weber, Iris / Weber, Stephanie (2006): Auf der Suche nach dem katholischen Arbeitermädchen auf dem Land. Eine empirische Studie zu den Bildungsentcheidungen im Vergleich Stadt-Land, Norderstedt.

